

# Gute Nachricht für gequälte Seelen

## Jesus will befreien: Bibelarbeit zu Hebräer 2,14-15

„Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. Denn er nimmt sich doch wohl nicht der Engel an, sondern der Nachkommenschaft Abrahams nimmt er sich an.“ Hebräer 2,14-16

**M**it Einfallsreichtum, Mut und Entschlossenheit können wir viele Herausforderungen siegreich meistern. Doch gegen diesen Gegner richten wir nichts aus: Der Tod ist ein Feind, den wir nicht überlisten können. Jeden Tag kommen wir ihm näher und können ihm nicht ausweichen.

Seit er die Menschen zur ersten Sünde verführen konnte, hat der Teufel es geschafft: Der Tod herrscht über das Leben und setzt Menschen in Angst und Schrecken. Viele suchen ihr Glück in der Ablenkung. Doch die Todesfurcht lässt sich nicht für immer aus unserem Leben verbannen. Im Gegenteil: Sie ist der eigentliche Grund für die innere Unruhe und Rastlosigkeit vieler Zeitgenossen. Die Suche nach ewiger Jugend („Anti-Aging“) ist wie ein Zwang. Um den Tod zu vermeiden, nehmen sich Menschen das Leben - indem sie sich fast sklavisches an Sport-, Ernährungs- und Gehirnjoggingprogramme halten. Besteht das Ziel des Lebens denn darin, möglichst gesund zu sterben?

Alle Versuche, nichts zu versäumen und dem eigenen Leben Glück und Zufriedenheit zu geben (immer verbunden mit Enttäuschungen, wenn unsere Erwartungen sich nicht erfüllen) bringen uns maximal einen zeitlichen Aufschub. Aber alles hat ein Ende - unsere Vergänglichkeit holt uns irgendwann ein. Spätestens dann steht sie wieder vor uns, die existenzielle Frage: Wohin gehe ich, wenn ich diese Welt verlasse?

Zutreffend beschreibt die Bibel im Hebräerbrief, dass die Menschen durch die Todesfurcht ihr ganzes Leben lang der Knechtschaft unterworfen sind.

Doch es gibt eine gute Nachricht für alle, die die Furcht vor dem Tod quält: Jesus Christus ist gekommen, um uns zu befreien. Denn Gott hat uns Menschen nicht geschaffen, um gebundene Sklaven zu sein, sondern um mit ihm zu herrschen.

### Die Situation der Menschen ist Gott nicht egal

Während der Schreiber des Hebräerbriefs ausführlich darlegt, dass Jesus Christus voll und ganz Gott ist, zeigt er gleichzeitig Gottes erstaunliche Pläne mit uns Menschen.

Weil die Gefahr bestand, dass die Empfänger Engeln größere Bedeutung zumäßen als dem Messias (auch heute gibt es wieder einen starken Engelkult), erläutert der Autor zunächst, dass Gottes Sohn den Engeln weit überlegen ist.<sup>1</sup> Innerhalb dieser Argumentation stellt er in Kapitel 2 zweimal heraus, dass Menschen für

Gott wichtiger sind als die Engel:

- V. 5f: Gottes Zukunftspläne gelten nicht den Engeln, sondern dem Menschen
- V. 2,16: Gottes Fürsorge gilt nicht den Engeln, sondern Menschen (Gläubigen)
- So zitiert der Schreiber in Kap. 2,5 aus Psalm 8: Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst? ... mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekrönt und hast ihn gesetzt über die Werke deiner Hände; alles hast du seinen Füßen unterworfen.<sup>2</sup>

Gott hatte dem Menschen die Herrschaft über die Erde anvertraut. Doch der Teufel hat sie ihm wieder entrisen. Durch den Sündenfall wurden Menschen, die zur Herrschaft geschaffen waren, zu Sklaven. Mit der Sünde kam der Tod in die Welt und wurde zum Werkzeug des Teufels.

Doch Gott hat seine Absichten für die Menschen nie aufgegeben. In Jesus Christus war sein Plan von Beginn an fertig. Auf diesen Plan lenkt der Schreiber des Hebräerbriefes unseren Blick:

- Jesus Christus sollte nach Gottes Willen für uns Menschen den Tod auf sich nehmen (V. 9)
- Gott wollte viele Söhne zur Herrlichkeit führen (V. 10). Mit anderen Worten: Er wollte (und will noch) uns Anteil an seiner Herrlichkeit geben - auch wenn zur Umsetzung dieses Planes Leiden für den Herrn Jesus unumgänglich gewesen sind
- Jesus wurde zum Wegbereiter unserer Rettung (V. 10; das Wort „Urheber“ bezeichnet jemanden,

der als Pionier für andere den Weg zum Ziel bahnt)

- Diejenigen, die durch Jesus geheiligt werden, werden Mitglieder der Familie Gottes. In drei AT-Zitaten, die auf Jesus Christus bezogen werden, bezeichnet er sie sogar als „Brüder“ und „Kinder“ (V. 11-13).

Auch V. 16 zeigt, wie wertvoll die Menschen für Gott sind. Wenn die Bibel auch von gefallenem Engeln spricht, gibt es keinen Hinweis auf eine „Rettungsaktion“ Gottes für die Engelswelt. Doch für uns Menschen geht Gott in Jesus bis zum Äußersten!

### Hintergrund der Verse 14-17

Das Auftreten von Jesus als dem Befreier in den Versen 14-17 wird verständlicher, wenn wir uns eine Situation vorstellen, wie sie auf Grundlage von 3. Mose 25,47ff passiert sein könnte:

D. hatte sich seine Situation selbst zuzuschreiben. Ohne über die langfristigen Folgen nachzudenken, hatte er jahrelang über seine Verhältnisse gelebt. Die Schulden wuchsen ihm schließlich über den Kopf. So hatte er irgendwann das Letzte verkaufen müssen, was er noch hatte: sich selbst. D. war zum Sklaven geworden. Nun bestimmte jemand anderes, was er zu tun und zu lassen hatte. Seine eigenen Pläne zählten nicht mehr. Er war dem Willen seines Herrn ausgeliefert.

Doch eines Tages sah er, wie Josua auf seinen Herrn zuging. Wie er mit ihm sprach und ihm etwas übergab - zweifellos ein Beutel voller Geld. Dann überbrachte sein Herr ihm die gute Nachricht: „Du bist frei. Dein Blutverwandter hat dich freigekauft.“

Wenn ein Israelit sich selbst als Sklave verkauft hatte, konnte ein Löser ihn freikaufen. Dazu musste der Löser drei Bedingungen erfüllen:

1. Er musste ein Blutverwandter des verklavten Israeliten sein.
2. Er musste in der Lage sein, den Preis zu bezahlen.
3. Er musste es freiwillig tun. Niemand konnte ihm diese Rolle aufzwingen.

Nicht nur die Todesfurcht versklavt uns. Die Bibel zeigt uns auch: Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde (Johannes 8,34; Römer 6,17) und des Teufels (1. Johannes 3,8). Wenn niemand diese Wirksamkeit des Teufels außer Kraft gesetzt hätte, wäre die Lage für alle Menschen hoffnungslos. Wenn es keine Aussicht auf Rettung gäbe, bliebe nach Hebräer 10,27 nur noch „*ein furchtbares Erwarten des Gerichts*“.

Doch Gott hat in Jesus Christus eingegriffen. Er ist unser „Löser“ geworden und hatte alle dazu erforderlichen Voraussetzungen erfüllt. Gott hat weder Blut noch Fleisch - nichts, was ihn einschränkt und ihm Grenzen setzt. Doch Jesus ist - obwohl er Gott ist - auch voll und ganz Mensch geworden. Er hat Blut und Fleisch angenommen und ist unser Blutsverwandter geworden.

### Besteht das Ziel des Lebens denn darin, möglichst gesund zu sterben?

Mit seinem unschuldigen Blut und Leben hat Jesus für unsere Schuld bezahlt. Durch sein vollkommenes und sündloses Leben war sein Blut ausreichend, um uns freizukaufen und dem Teufel mit seinem Tod die Macht zu nehmen.

Auch die dritte Anforderung hat Jesus erfüllt: Er hat sein Leben freiwillig hingegeben - aus Liebe zu uns. Er konnte nicht tatenlos zusehen, wie Menschen verloren gingen. Er ist nicht wie ein distanzierter Vorstandsvorsitzender im 118. Stock seines Glaspalastes, der seine Mitarbeiter nicht mit Namen kennt und erst recht nicht weiß, wie es ihnen geht. Er ist der Gott, der unsere Not und Schwierigkeiten sieht. Der nicht will, dass wir verklavt und gebunden sind. Auch für ihn war der Weg in den Tod voller Schrecken (beachte sein Gebet im Garten Gethsemane) - und doch hat ihn das nicht davon abgehalten, Mensch zu werden und für uns in den Tod zu gehen. Er ist der Gott, der sich für uns einsetzt (V. 16) und die errettet, die an Ihn glauben!

### Ich will nicht in den Himmel ...

„Ich will nicht in den Himmel!“ Mit drei Jahren hat unsere Tochter Damaris ein klares Ziel: Sie will für immer auf der Erde bleiben. Schon in ihr ist das Klammern an das Leben im Hier und Jetzt vorhanden. Während ich ihr erkläre, wie unvergleichlich schön es bei Gott sein wird, muss ich mich selbst hinterfragen: Habe nicht auch ich mein Leben so eingerichtet, als bliebe ich für immer hier? Orientiere ich mich wirklich an dem, was im Hinblick auf die Ewigkeit wertvoll und wichtig ist?

Es ist gut zu wissen: Der Teufel ist bereits besiegt. Er ist zwar noch da und besitzt als „Fürst dieser Welt“ eine unvorstellbare, wenn auch begrenzte Kraft. Doch sein rechtlicher Anspruch auf diejenigen, die an Jesus Christus als ihren Herrn glauben, ist erloschen. Christen brauchen keine Angst vor dem Tod und dem ewigen Gericht zu haben, sondern dürfen sich wie Paulus freuen, dann endlich bei Christus am Ziel zu sein (Philipper 1,21).

Die Empfänger des Hebräerbriefes haben erlebt, dass der Blick in den Himmel unserem Leben Richtung gibt und gerade auch dann wichtig ist, wenn unser Glaube herausgefordert wird (vgl. Kap. 10,32-34).

Dieser Glaube ist aber kein billiger Trost auf eine ferne Zukunft. Denn Jesus hat uns auch befreit, damit wir nicht unser Leben lang der Knechtschaft unterworfen sind - er will, dass wir heute mutig und furchtlos leben können!



Andreas Droese

Andreas Droese ist 42 Jahre alt. Als einer von mehreren Ältesten engagiert er sich in der Christlichen Gemeinde Bad Laasphe. Von Beruf ist er Bankkaufmann.



<sup>1)</sup> In Kap. 1 präsentiert der Schreiber des Hebräerbriefes Jesus als Gottes Sohn, der den ersten Platz im Himmel einnimmt. In Kap. 2 betont er, dass Jesus wahrer Mensch wurde und auch als Mensch hoch erhoben ist (z.B. als Herrscher über den künftigen Erdkreis, also das tausendjährige Friedensreich, vgl. Kap. 2,5).

<sup>2)</sup> Prophetisch spricht Psalm 8, aus dem das Zitat stammt, über Christus als den wahren Menschen (den Sohn des Menschen), der Herrscher über den zukünftigen Erdkreis sein wird.